

# Neubrandenburger Zeitung

27.03.2018

## Uhr für Waagestraße tickt: Mieter schon über Abriss-Plan informiert

Von Thomas Beigang

Lange Zeit schien alles ruhig zu sein, jetzt hat die Neuwoges ihre Bewohner im Elfgeschoss der Innenstadt mit den neuesten Planungen vertraut gemacht. Die entsprechen zwar nicht dem Herzenswunsch der Allermeisten, Grund zur Panik besteht aber nicht.

**NEUBRANDENBURG.** Noch drei Jahre, neun Monate und fünf Tage. Am 31. Dezember 2022, so das Ziel der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft, soll aus dem elfgeschossigen Haus in der Waagestraße auch der letzte Mieter ausgezogen sein. „Unser Ziel ist es“, so sagte am Montag ein Neuwoges-Sprecher auf Nordkurier-Nachfrage, „bis zu diesem Tag das Gebäude komplett frei gezogen zu haben“.

### Es werden noch Ersatzquartiere gesucht

Die Mieter jedenfalls wissen schon Bescheid. Erst vor wenigen Tagen hat die Geschäftsführung des größten Vermieters der Kreisstadt es denen während einer großen Mieterversammlung im HKB kundgetan. Dabei wurden den Bewohnern auch die möglichen Alternativen benannt. Zurzeit laufen noch, so der Unternehmenssprecher weiter, Planungen für den Bau von Ersatzwohnungen in der Badstüberstraße und in der Beguinenstraße. Weitere Flächen für etwa 20 weitere Ersatzquartiere werden noch untersucht. Ein Versprechen gab die Neuwoges-Spitze ihren Mietern in der Waagestraße aber ab: Alle Ersatzwohnungen sollen bis Mitte 2022 fertig sein.

Für das Wohnhaus selbst werden durch die Neuwoges nur noch befristete Neuver-



Noch ist Zeit – aber es steht fest, dass bald das letzte Stündlein für den Elfgeschoss Waagestraße schlagen soll.

FOTO: STEPHAN RADTKE

träge bis 31. Dezember 2021 geschlossen. Die Gespräche mit den Mietern zum Freizug ihrer Wohnungen werden Anfang 2019 aufgenommen.

„Die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft wird alle Mieter dabei individuell beraten und unterstützen. Dazu zählen neben der Suche nach passendem neuen Wohnraum auch finanzielle Unterstützungen für den Umzug“, so der Firmensprecher

weiter. Das Hochhaus in der Neubrandenburger Waagestraße, gebaut im Jahr 1968, hat so die längste Zeit in der Innenstadt gestanden. Neubrandenburgs Ratsfrauen und Ratsherren beschlossen schon 2016, das Haus dem Abriss zu opfern. Pläne, dem Elfgeschoss den Garaus zu machen, gab es auch andere.

So sollte seinerzeit eigentlich nach dem Willen der Stadtplaner der Elfgeschos-

ser auf sechs bis vier Etagen „zurückgebaut“ werden. Das aber stieß auf heftigen Unwillen des Besitzers, der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft. Der Neuwoges lagen hier besonders die Kosten auf der Seele. Die Rückbauvariante, so argumentierte damals das Unternehmen, erzeuge mit rund 1900 Euro pro Quadratmeter Baukosten Bestandswohnungen mit all deren Kompromissen zum

Neubaupreis. „Strikte Ablehnung“, signalisierte die Neuwoges. Entweder Abriss des Hochhauses und der Neubau von Ersatzwohnungen oder der Verbleib und die komplette Modernisierung des Gebäudes.

Das zog. Der Stadtvertretung lag nur noch die Variante Abriss vor. Mit Vorschlägen, wie der Neuwoges das schmackhaft gemacht werden kann. Denn der Ver-

lust der 102 Wohnungen, die immerhin mit rund drei Millionen Euro Mieteinnahmen jedes Jahr zu Buche schlagen, käme das städtische Unternehmen teuer zu stehen. Also soll neu gebaut werden: Ein vier bis sechs Etagen hohes Haus am Standort des Hochhauses, zusätzlich wurden der Neuwoges Bauflächen in der Neubrandenburger City versprochen. Auch hier sollen Häuser als Ausgleich entstehen. Und die sollen den Mietern der Waagestraße als „Ersatz“ angeboten werden. Zu vergleichbaren Mietern, wie es hieß.

**Vergeblicher Versuch, den Abriss zu verhindern**  
Ein Rettungsversuch schlug damals Ende 2016 noch in allerletzter Minute fehl. Die Fraktion der Linken in der Neubrandenburger Stadtvertretung wollte das vorwiegend von Senioren bewohnte Hochhaus in der Waagestraße in seiner jetzigen Form erhalten und stellte sich Abrissplänen entgegen. Allerdings vergebens.

Noch im vergangenen Jahr hakte es zwischen Stadtverwaltung und Neuwoges. Neuwoges-Geschäftsführer Frank Benischke sah den Zeitplan gefährdet, den man ursprünglich mit der Stadt abgestimmt glaubte und der auch den Bewohnern des Hauses mitgeteilt worden war. Denn noch vor einem Dreivierteljahr lagen der Neuwoges keine Angebote für innerstädtische Grundstücke vor, auf denen das Unternehmen Ersatzwohnungen für die Waagestraße-Mieter bauen könne, beklagte Benischke seinerzeit.

**Kontakt zum Autor**  
t.beigang@nordkurier.de